

Name, Vorname: _____

Matrikelnummer: _____

Studiengang: _____

Gesamtpunktzahl: _____ /100 Note: _____

Hören: /30

Lesen & Strukturen: _____ /40

Textproduktion: /30

Hörverstehen (Link zum Audio am Ende dieser Seite)

Aufgabe: Sie hören den Text zweimal. Bitte beantworten Sie die untenstehenden Fragen.

Tabakkonsum: Neuseeland will rauchfrei werden¹

In vielen Ländern gibt es Rauchverbote. Neuseeland hat jetzt aber beschlossen, noch einen Schritt weiter zu gehen: Das Land möchte rauchfrei werden.

1. Richtig oder falsch? Bitte kreuzen Sie an. (12 Punkte)
 - a. Die neuseeländische Regierung hat beschlossen, dass alle Menschen, die vor 2008 geboren wurden, verpflichtet werden sollen mit dem Rauchen aufzuhören.
[...] richtig [...] falsch
 - b. Ab 2025 soll in Neuseeland niemand mehr rauchen.
[...] richtig [...] falsch
 - c. Derzeit rauchen weniger als 5% der neuseeländischen Bevölkerung.
[...] richtig [...] falsch
 - d. Statistisch gesehen beginnen die meisten Menschen als Jugendliche mit dem Rauchen.
[...] richtig [...] falsch
 2. Bitte fassen Sie zusammen, welchen weiteren radikalen Schritt Neuseeland geht, um deutlich weniger Raucher zu haben? Schreiben Sie ganze Sätze. (8 Punkte)

¹ https://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2022/12/13/deutschlandfunknova_neuseeland_rauchfrei_bis_20221213_8d56e2b2.mp3
Letzter Zugriff: 13.01.2023

3. Was passiert, wenn man als junger Mensch trotz Rauchverbots beim Rauchen erwischt wird?

(4 Punkte)

4. Was passt am besten? Nur eine Antwort ist richtig. Bitte kreuzen Sie an. (6 Punkte)

a. Vapen und E-Zigaretten ...

[...] sind für unter 18-Jährige eine Alternative zum Rauchen.

[...] sind in Neuseeland illegal.

[...] sind legal für Menschen, die älter als 18 Jahre sind.

b. Ein Großteil aller Neuseeländer ...

[...] sind Kinder, die nicht mit dem Rauchen anfangen sollen.

[...] findet, dass sich der Staat nicht einmischen sollte.

[...] befürwortet die neue Regel.

Worterklärungen:

Nikotingehalt – Menge an Nikotin, z.B. in einer Zigarette

Vapen – Vapen ist ein anderes Wort für die Verwendung einer elektronischen Zigarette oder E-Zigarette.

übergriffig – hier: sich in die (Persönlichkeits-) Rechte bestimmter Personen einmischen

Leseverstehen und Strukturen

Ordentlich was los im Belohnungszentrum

Hirnforscher haben nachgewiesen, dass ein Social-Media-Like uns ähnlich stimuliert wie Essen, Trinken, Sex oder Drogen. Können Insta und Co. psychisch krank machen?

Von Text: Ralf Pauli

- 5 A „Ich habe es selber nicht mehr unter Kontrolle. Vor allem TikTok macht mich süchtig.“ Es klingt ziemlich erwachsen und selbstkritisch, wenn die 14-jährige Paula aus München über ihr Medienverhalten spricht. Allein auf TikTok ist sie jeden Tag drei bis vier Stunden unterwegs. Dazu kommen noch Chats, Filme, ein bisschen Instagram. Die Bildschirmsperre, die sie sich selbst auf 90 Minuten gesetzt hat, umgeht sie, indem sie vom Smartphone auf das Tablet
10 wechselt. Andere Dinge vernachlässigt sie dann: das Training im Turnverein, manchmal die Hausaufgaben. Dabei sagt Paula über sich, dass sie schon früh über die Gefahren von Social Media aufgeklärt wurde. In der Schule und von ihrer Mutter. „Das heißt aber nicht, dass man vor allen Gefahren geschützt ist.“
- 15 B Die Welt, in der sich Paula bewegt, ist voller Inspirationen, interkulturellem Austausch und grenzenlosem Wissen, aber auch voller Filter und Schönheitsideale, Hateposts und Gewalt. Eine aktuelle Studie der University of London zeigt, wie sehr diese negativen Aspekte vor allem junge Frauen beeinflussen: 90 Prozent der Befragten bearbeiten ihre Bilder vor dem Posten, 70 Prozent fühlen sich unter Druck, ein perfektes Leben zeigen zu müssen. 60 Prozent fühlen sich manchmal deprimiert, weil sie glauben, dem Schönheitsideal nicht gerecht zu werden. Auch
20 Paula sagt, dass sie sich ständig mit anderen vergleicht. „Die Schönheitstrends verunsichern eigentlich alle in meinem Alter.“ Sie fragt sich, was das dann erst mit all den Acht- oder Neunjährigen macht, die auch schon auf TikTok und Instagram sind.
- 25 C Welche Folgen das ständige Onlinesein für junge Menschen hat – darüber sind sich Wissenschaftler uneins. Klar ist: Beim Posten, Liken und Geliktwerden wird im Gehirn das Belohnungszentrum aktiviert wie sonst beim Essen, Trinken, Sex und Geld – oder beim Drogenkonsum. Daher warnen manche vor den Gefahren übermäßiger Mediennutzung. So wie die Autoren der BLIKK-Studie, die die Bundesregierung in Auftrag gegeben hat. Kinder- und Jugendärzte haben dafür rund 5.500 Eltern und deren Kinder befragt. Ihr Ergebnis: Teenager, die viel Smartphone oder Tablet benutzen, leiden häufig an Hyperaktivität, Übergewicht und
30 Konzentrationsstörungen. Mehr als jeder sechste Jugendliche habe zudem Probleme, die eigene Internetnutzung zu kontrollieren – ein Anzeichen für ein klassisches Suchtverhalten. Als die Studie herauskam, lauteten die Schlagzeilen: „Zu viel Smartphone macht Kinder krank“, „Übermäßiger Medienkonsum gefährdet Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ oder: „Schon Kitakinder spielen täglich auf dem Smartphone – mit Folgen“.

35 **D** Das stimmt so aber nicht, sagt die Gegenseite – und verweist auf die Methodik. Tatsächlich arbeitet die BLIKK-Studie mit Korrelationen, nicht mit Kausalitäten. Anders formuliert: Die Studie stellt statistische Zusammenhänge fest. Dass das ständige Onlinesein wirklich die Ursache dafür ist, dass Jugendliche dick oder mediensüchtig werden, ist nicht erwiesen.

40 Möglich ist, dass eine Vielzahl von Faktoren dafür verantwortlich ist. Etwa ob sich Eltern um ihre Kinder kümmern. Auch gibt es Kritik an Studien, die beispielsweise die Zunahme von Depressionen oder Suizidgefährdungen bei Jugendlichen auf die Nutzung von Social Media zurückführen.

E Für die meisten Social-Media-Apps muss man in Deutschland mindestens 13 Jahre alt sein.

„Klar umgehen viele junge Nutzer die Jugendschutzeinstellungen“, sagt die Berliner

45 Medienpädagogin Julia Behr. Trotzdem rät sie Eltern von pauschalen Verboten ab. „Dann schließt man das Kind nur sozial aus und setzt es ungewollt einer anderen psychischen Belastung aus.“ Besser schützen könne man die Kinder, wenn sich die Eltern selbst mit den Plattformen beschäftigen und dann mit den Kindern über Probleme sprechen. Wenn Jugendliche TikTok-Videos drehen, sei das auch kreativ. Viele Erwachsene würden das aber gar 50 nicht so wahrnehmen. Eltern empfiehlt sie deshalb, zuzuhören, auf Warnsignale zu achten – und die Kinder lieber früher als später zum reflektierten Umgang mit den Sozialen Medien zu erziehen.

F Wie sehr das Smartphone den Alltag junger Menschen diktiert, stellt auch Moritz fest. Der 16-Jährige kommuniziert in sehr vielen Chatgruppen: Freundeskreise, Sportverein, Jugendradio.

55 Manchmal erhält er 60 Nachrichten in einer halben Stunde. Jedes Mal blinkt und vibriert sein Telefon. „Es sind kleine Glücksmomente“, sagt Moritz. Und stellt dann aber fest: Er verspürt den Drang, immer sofort darauf zu reagieren – aus Angst, etwas zu verpassen. Fear of Missing Out, kurz FOMO, nennen Psychologen das Phänomen. Laut JIM-Studie hat fast jeder zweite Jugendliche dieses Gefühl, wenn sein Telefon ausgeschaltet ist. Genauso viele geben aber auch 60 an, von den vielen Nachrichten auf dem Handy genervt zu sein. So geht es auch Moritz: Vor kurzem hat er deshalb die Pushnachrichten von seinem Smartphone ausgestellt. „Ich reagiere jetzt nicht mehr immer sofort.“ Sein Umgang mit WhatsApp & Co. sei dadurch deutlich bewusster. Der soziale Druck, ständig erreichbar zu sein, ist bei ihm weniger geworden.

G Der Gradmesser für Eltern sollte daher Folgender sein: Haben ihre Kinder noch Hobbys außerhalb der virtuellen Welt? Moritz spielt jetzt wieder zweimal die Woche Fußball und liest neuerdings mehr – analog natürlich!

782 Wörter

Worterklärungen:

Kita – Kindertagesstätte; Einrichtung zur institutionellen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern durch pädagogische Fachkräfte.

Gradmesser – hier: Indikator, Hinweis, Zeichen

1. Ordnen Sie die Überschriften unten den Textabschnitten A-G (siehe Lesetext) zu. (14 Punkte)

Überschrift	Textabschnitt
Immer Onlinesein – nichts versäumen	
Andere Gründe für Social Media-Sucht	
Die Social-Media-Sucht	
Kontrollverlust	
Was Eltern tun können	
Der Druck auf Mädchen	
Süchtig: Ja oder Nein?	

2. Steht das so im Text?

Entscheiden Sie, ob folgende Aussagen korrekt sind (ja oder nein) und begründen Sie Ihre Antwort **stichpunktartig oder mittels Textzitat mit Zeilenangabe**. (10 Punkte)

Beispiel: „Es ist fraglich, dass das Liken und Geliktwerden in den Sozialen Medien unser Hirn ähnlich anregt, wie Essen, Trinken, Sex oder Drogen.“

Ja [...] Nein [x]

Stichpunktartig oder mittels Textzitat: Zeile 2-3: „Hirnforscher haben nachgewiesen, dass ein Social- Media-Like uns ähnlich stimuliert wie Essen, Trinken, Sex oder Drogen.“

- a. „Die 14-Jährige Paula glaubt, dass sie ihren Medienkonsum gut steuern kann.“

Ja [...] Nein [...]

Stichpunktartig oder Textzitat:

- b. „Das Leben in der Online-Welt hat sowohl Vorteile als auch Nachteile.“

Ja [...] Nein [...]

Stichpunktartig oder Textzitat:

- c. „In der BLIKK-Studie hat man Kinder- und Jugendärzte befragt, wie sich Eltern und Kinder in der Online-Welt verhalten.“

Ja [...] Nein [...]

Stichpunktartig oder Textzitat:

- d. „Junge Menschen, viel im Internet unterwegs sind, werden ruhiger und essen weniger.“

Ja [...] Nein [...]

Stichpunktartig oder Textzitat:

- e. „Wenn Kinder sehr oft Medien wie Smartphone und Tablets benutzen, sollten die Eltern dies frühzeitig verbieten.“

Ja [...] Nein [...]

Stichpunktartig oder Textzitat:

3. Worauf bezieht sich das unterstrichene Wort? Schauen Sie in den Text und ergänzen Sie den Satz. (4 Punkte)

Zeile 35: „Das stimmt so aber nicht, sagt die Gegenseite – und verweist auf die Methodik.“

„Das“ bezieht sich auf _____

Zeile 38: „Dass das ständige Onlinesein wirklich die Ursache dafür ist, dass Jugendliche dick oder mediensüchtig werden, ist nicht erwiesen.“

„Dafür“ bezieht sich auf _____

4. Bitte setzen Sie die Schlagzeilen aus den Zeilen 33-35 in die Indirekte Rede. Ergänzen Sie die Satzanfänge. Achten Sie auf den korrekten Satzbau. (4 Punkte)

„Zu viel Smartphone macht Kinder krank“

„Übermäßiger Medienkonsum gefährdet Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“

„Schon Kitakinder spielen täglich auf dem Smartphone“

Die Schlagzeilen lauteten,

- dass zu viel _____,
- dass übermäßiger _____,
- dass schon Kitakinder _____.

5. Bitte wandeln Sie die Sätze vom Partizipialattribut in einen Relativsatz um oder umgekehrt. (4 Punkte)

- die BLIKK-Studie, die von der Bundesregierung in Auftrag gegeben wurde

- ständig am Computer sitzende Jugendliche

6. Bitte wandeln Sie die Sätze vom Aktiv ins Passiv um oder umgekehrt. Achten Sie auf die richtige Zeitform! (4 Punkte)

- Vor kurzem hat er die Pushnachrichten ausgestellt.

- Beim Posten und Liken wird im Gehirn das Belohnungszentrum aktiviert.

Textproduktion

Wählen Sie eines der folgenden Themen und entwerfen Sie dazu einen argumentativen Text von 250 bis 350 Wörtern. Welche Pro- und Contra-Argumente fallen Ihnen ein? Welchen Standpunkt vertreten Sie? Bitte zählen Sie Ihre Wörter!

A Soll das Rauchen in der Öffentlichkeit verboten werden?

B Ist Fleischessen noch ethisch vertretbar?

C Sollten öffentliche Orte per Kamera und Sicherheitstechnik überwacht werden?

Mein Schreibplan: (Wenn Sie möchten, können Sie dieses Feld für Notizen nutzen.)

Thema __

Anzahl der Wörter: _____